

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummern kosten 10 Heller.

Nr. 113

Donnerstag, 20. September 1906

45. Jahrgang.

Ganz in der Nähe

Ist bereits der Vierteljahreswechsel, und deshalb erinnern wir unsere Abnehmer daran, rechtzeitig den Bezug der „Marburger Zeitung“ zu erneuern, die Abnehmergebühren einzusenden. Der Bezug der „Marburger Zeitung“ ist für alle Bevölkerungskreise Unter- und Mittelsteiers und weit über diese Landessteile Steiermarks hinaus eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit, denn die „Marburger Zeitung“ ist ein politisch und wirtschaftlich vollständig unabhängiges Blatt, welches daher jederzeit in der Lage ist, unbeirrt den geraden deutschen Weg zu gehen und die Volksinteressen rücksichtslos zu vertreten. Als Sprachrohr sonst etwa unterdrückter Meinungen, Begehren und Verlangen hat die „Marburger Zeitung“ in den weitesten Kreisen immer mehr Beachtung und Vertrauen gewonnen. Dem Handels- und Gewerbestand, der Industrie und Landwirtschaft, dem Lehrerstande, Staats- und Privatbeamten und Arbeitern, kurz ein allen unseren Volkskreisen nützendes, unerschrockenes Organ zu sein, in nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht, — das ist das Bestreben der „Marburger Zeitung“. Keine großkapitalistischen und Klippen-, sondern Volksinteressen, nicht mattherzige, sondern lebendige Nationalpolitik und Bekämpfung des „schwarzen Todes“ — das sind die Endziele der „Marb. Ztg.“. Kommunales, Volkales, Nachrichten aus Nah und Fern etc. finden hier ihre Pflege und der umfangreiche Inseratenteil machen die „Marb. Ztg.“ ebenfalls zu einem Bedürfnisse für die gesamte Geschäftswelt, für Käufer und Verkäufer etc. Die wöchentlich dreimal erscheinende „Marb. Ztg.“ ist außerdem das billigste Blatt, da sie ohne Zustellung monatlich nur 1 K. kostet.
Die Schriftleitung und Verwaltung.

Vom Völkereßel am Balkan.

Die Unruhen am Balkan, das gegenseitige Morden der Angehörigen verschiedener Volksstämme will am Balkan kein Ende nehmen. Österreich hat zahlreiche Gründe, die turbulente Gährung dort unten mit aufmerksamem Blicke zu verfolgen. Leider ist unsere äußere Politik — wie die innere — beinahe unablässig die denkbar schlechteste und so läßt man sich auch in Wien durch das intriguerende Vorgehen Englands, das seine Hand bei so vielen Balkanaufständen im Spiele hat, in ein türkenfeindliches Fahrwasser lenken, in welchem die wahren Interessen dieses Staates wahrhaftig nichts zu suchen haben. Es gibt, sagen die „L. N. N.“ u. a., in Türkenhaß befangene und von politischen Utopien erfüllte Leute, welche eine allgemeine Erhebung der Balkanvölker und die Vertreibung der Türken herbeiwünschen. Gesezt den unwahrscheinlichen Fall, daß die Türken unterliegen — wäre die daraus folgende Umgestaltung die Opfer wert, die Europa dazu bringen müßte? Nach Abwägung aller Momente gelangt man zu der Überzeugung, daß weder Bulgarien noch Serbien eine segensreiche Herrschaft über Mazedonien ausüben kann, von Griechenland ganz zu schweigen. Serbien hat durch eine fast hundert Jahre dauernde Mißwirtschaft bewiesen, daß es nicht fähig ist, der Träger einer großen Kulturmission zu sein, und die Eigenschaften, welche die Serben daheim betätigen, ermutigen nicht zu dem Glauben, daß sie in absehbarer Zeit zur Regierung Mazedoniens berufen sein könnten. Der Serbe hat viel Ähnlichkeit mit dem Polen. Das serbische Volk muß vor allem erst selbst zur Ordnung, Disziplin und — Arbeit erzogen werden. Aber auch die Bulgaren sind, obwohl ein fleißiges, betriebsames Volk, für die Herrschaft über das von den verschiedensten Volksstämmen bewohnte Mazedonien noch nicht reif. Bulgarien hat allerdings bemerkens-

werte Fortschritte gemacht, denn es besitzt ein gutes Heer, ein recht entwickeltes Unterrichtswesen und die gesicherte Grundlage eines weitverzweigten Eisenbahnnetzes, sieht daher annähernd wie ein moderner Staat aus, aber seine Bevölkerung steckt doch noch halb in Barbarei. Die Ausschreitungen gegen die in Bulgarien lebenden Griechen zeigten wieder einmal, daß die Bulgaren bei Verfolgung ihrer politischen Zwecke vor keinerlei Greuel zurückschrecken. Die hier in Frage stehenden Dinge lassen befürchten, daß die Geschichte eines neuen, um Mazedonien vergrößerten Bulgariens derjenigen des alten Reiches, die bekanntlich mit Blut geschrieben ist, sehr ähnlich sein würde. Eine bulgarische, serbische oder griechische Herrschaft über Mazedonien oder gar die Autonomie dieses Landes würde weder dem Kulturfortschritt im allgemeinen, noch der sittlichen und wirtschaftlichen Wohlfahrt der mazedonischen Bevölkerung im besonderen dienen, und die bestehenden nationalen Gegensätze auf der Balkanhalbinsel würden nichts von ihrer Schärfe verlieren, so daß also der europäische Friede keine neuen Stützen gewinnen würde. Aus dieser Sachlage sollte aber auch die Folgerung gezogen werden, daß man die Dinge auf der Balkanhalbinsel der eigenen Fortentwicklung unter Aufrechterhaltung der Türken überlassen muß. Sowohl geschichtliche Erfahrungen wie die Erscheinungen der Gegenwart machen es der europäischen Diplomatie zur Pflicht, die revolutionären Elemente auf der Balkanhalbinsel mit aller Energie niederzuhalten. Wie die Dinge nun einmal sind, liegt die Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft, trotz allem, was ihr vorzuwerfen ist, in Interesse Europas.

Die gesteigerte Kriegslust Bulgariens verdient ernste Beachtung. Bulgarische Truppenkonzentrationen an der Grenze sind Tatsache. Die Pforte schreitet bereits zu Gegenmaßnahmen — Alles geht so zu, wie vor dem Ausbruche eines Krieges.

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.
Von B. Niedel-Mhrens.

21) (Nachdruck verboten.)

„Sonnenstrahl!“ Sie hätte ihm das Wort zugerufen und jauchzend an seine Brust sinken mögen! Er war es, er war es, den das Meer für sie gebracht hatte. —

Als eine trauliche Dämmerstunde kam, reichte man sich um den Tisch am braunen Kachelofen, in dem ein helles Feuer flackerte und Stefano wurde gebeten, von seiner Heimat zu erzählen. Das tat er sehr gern. Dann sprach er mit hinreißender Lebendigkeit von dem paradiesischen Lande der Palmen, Orangenhaine und Rosenhecken, von der glücklichen Kindheit, die er in der Villa am Ufer des Ozeans verbracht, von den farbigen Menschen, den seltsamen Blumen, Vögeln und fremdartigen Früchten, die der ewige Sommer unausgesetzt in reichster Fülle spendete, und den berauschend schönen Nächten. Genia horchte atemlos, — ihr war es, als habe sie das alles dort mit ihm durchlebt, so lebhaft arbeitete ihre Phantasie, und als seien beide durch den Bannspruch eines Zauberers aus dem Paradiese dort vertrieben, um an dieser unwirtlichen Küste zu landen. Aber sie wollte mit ihm nach dort zurückkehren — zwei verwaisete Menschenkinder — sobald er das erlösende Wort des Erkennens gesprochen hätte. Wäre er nur nicht so grenzenlos schüchtern und zurückhaltend ihr gegenüber gewesen, so ehrerbietig. Aber durfte er denn anders sein, so lange

sie die Braut Uwe Jens war? Auch bot sich gar keine Gelegenheit zu einem ungestörten Worte — nicht eine Minute ließ man sie allein, Karin wich und wankte nicht von der Stelle, als wolle sie das absichtlich verhindern. — Wie war es einzurichten, endlich einmal eine halbe Stunde mit ihm allein zu sein?

Jetzt schlug es sieben; jede Minute konnte Uwe Jens eintreffen.

Fräulein Groffe war bereits gegangen, der Predigtamts-Kandidat aber wollte das angebotene Abendbrot nicht ausschlagen trotz der Bitten, noch dazubleiben, nahm Genia Hut und Mantel, ihr Verlobter pflegte pünktlich zu sein — aber er kam nicht, wahrscheinlich zurückgehalten durch die Krankheit seines kleinen Neffen. Es wurde halb acht, und Genia erklärte schließlich, allein gehen zu wollen, während sie mit Karin, Rose, Don Stefano und Herrn Buchwald im Eßzimmer stand.

„Wenn Sie nicht gern allein so spät gehen, werde ich Sie begleiten, Fräulein von Senden“, bemerkte Karin höflich.

„Verzeihung“, fiel Don Stefano ihr ins Wort, „das leide ich nicht. Gestattet Fräulein v. Senden es mir, so gehe ich mit.“

„Besten Dank, Don Stefano, ich nehme Ihre Begleitung an“, entgegnete Genia, damit alle ferneren Erörterungen abschneidend und mühsam die aufwallende Freude unterdrückend. Sie zitterte. Auch er hegte also den Wunsch, mit ihr allein zu sein. Ihr Ziel war erreicht.

Wenige Minuten später traten beide in den winterlichen Abend hinaus; die kalte Luft schlug

ihnen entgegen und Stefano hüllte sich fester in seinen Mantel. Dann, als das Auge schnell sich an die Dämmerung gewöhnt, stieß er einen Ruf der Überraschung aus — war es doch, als sei er plötzlich in den Feentempel einer neuen, fremdartigen Welt versetzt.

Die Heide lag im Lichte des Vollmonds, der groß und einsam am kristallklaren Himmel schwebte, da. Der dichte Nebel des Tages war verschwunden, er hatte, zu Reif verdichtet, die Fläche mit glitzernder weißer Decke überzogen und die verkrüppelten Weiden, die den Weg nach Wirtendorf vereinzelt zu beiden Seiten bestanden, in eine zarte schneeige Kruste gehüllt, ein kunstvolles Wunder, als suche die Natur zu zeigen, was sie aus Dunkelheit und nordischem Nebel schaffen könnte.

„Wie wunderbar“, sagte Stefano, erstaunt umherschauend, „das habe ich noch nie gesehen; was ist denn das? Wie herrlich, aber — o, wie kalt!“

Er hatte, während er gesprochen, seinen Handschuh ausgezogen und ein wenig von dem Reif des Bodens in die Hand genommen, als wolle er sich überzeugen, von welcher Beschaffenheit die zuckerartige Masse denn eigentlich sei.

„Das ist Reif“, antwortete Genia, lächelnd ihrem kindlichen Gebaren zusehend, „gefrorener Nebel — in Ihrem Lande gibt es wohl dergleichen nicht?“

Stefano verneinte und sah noch immer bewundernd umher. Wie kunstvoll, welche feierliche Pracht, und doch wie kalt und tot, als müsse das Herz allmählich auch in diesem Eisreich der er-

Reichsrat.

Vorgestern trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Abg. Wastian überreicht eine Petition der Gemeinde Frezen, worin gebeten wird, in das Gebiet des neuzuschaffenden Städtewahlkreises, dem die in dem Gerichtsbezirke Mahrenberg gelegenen Gemeinden Mahrenberg, Saldenhofen, Hohenmauthen, Sobot, Ober-Feising und Gegenthal zugehören, eingereicht zu werden, da nach dem Ergebnisse der letzten Landtagswahl über 90 vom Hundert der Bewohner von Frezen mit der Bevölkerung der übrigen Gemeinden des Bezirkes in politischer und nationaler Hinsicht derselben Gesinnung sind. Der Abgeordnete ersucht um Beidruck der Petition in das stenographische Protokoll. (Angenommen.)

Der tschechische Abgeordnete Hruby brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem in echt tschechischer Weise die Vorfälle von Troppau verdreht und verlogen dargestellt wurden. Einige deutsche Abgeordnete widerlegten in scharfer Weise die Ausführungen Hruby's und wiesen darauf hin, daß die Tschechen die Herausforderer und die Urheber der Troppauer Unruhestörungen waren. Die Dringlichkeit des Antrages Hruby, der von der Regierung ein Einschreiten verlangte, wurde abgelehnt.

Abg. Hans Hofer begründete einen Dringlichkeitsantrag, welcher sich auf eine gewissenlose Soldatenquälerei gründet. Der Infanterist Johann Zwirger des 4. Infanterie-Regimentes habe sich bei Sprungübungen einen Leistenbruch zugezogen. Der Regimentarzt habe den Infanteristen oberflächlich untersucht und ihm zugerufen: „Man kennt Euch schon Ihr Bestien! Sie sind ein Simulant wie alle!“ In Zeugnissen von Zivilärzten wird aber bestätigt, daß Zwirger mit einem Leistenbruche behaftet sei und nur unter der Gefahr einer Vergrößerung des Bruches in der Lage sei, weiter zu dienen. Redner habe sich mit dem ärztlichen Zeugnisse zum Obersten Daler begeben und sich bei ihm melden lassen. Oberst Daler fand es aber für gut, ihn dreiviertel Stunden in der Tor-einfahrt warten zu lassen. (Rufe: Das ist unerhört!) Der Adjutant habe ihn nicht einmal in die Kanzlei geführt, sondern im Korridor in unmittelbarer Nähe eines Abortes stehen lassen. (Rufe: Unerhört!) Nach dieser Intervention habe der Regimentsarzt Dr. Gurtsch dem Infanteristen Zwirger gesagt: „Ich werde Ihnen schon zeigen, sich hinter einen Abgeordneten zu stecken. (Rufe: Hört! Hört!) Ich werde mich hinter eine weit maßgebendere Persönlichkeit stecken und dann werden Sie schon sehen!“ Bei einem Übungsmarsche, bei dem mehrere Fälle von Hitzschlag vorkamen, war derselbe Regimentsarzt, der in einem Fiaker dem Regimente nachfuhr, nirgends zu finden. Abg. Schuhmeier (Sozialdemokrat): Der soll sich heim Schinder um einen Posten bewerben! Abg. Hofer sagt weiters, daß der Regimentsarzt, als man ihn endlich fand, bei einem vom Hitzschlage getroffenen Soldaten gesagt habe: „Springt dem Kerl auf den Bauch, dann

storbenen Natur erstarren! „Welch ein seltsames Land, in das ich hier geraten bin!“

„Und doch lieben die armen Leute diese Heimat ebenso, wie Ihr Sonnenland, Don Stefano.“

„Ja“, entgegnete er lebhaft und Genia seinen Arm bietend, „das ist's auch gerade, was ich so rührend finde. Diese Deutschen, die wir das große Volk der Denker nennen, sind so genügsam, so bescheiden, so ernst. Meine Mutter entstammte ihnen und hat mir manches erzählt, ich bin ihr jetzt noch dankbar dafür, daß sie mich ihre Sprache lehrte; denn ich liebe diese Deutschen, die nur dem Ideal rastloser Arbeit leben, und ich liebe seltsamer Weise auch diese fürchterliche, tottraurige Natur.“

„Sie haben Recht, diese Gegend ist entsetzlich; was ich hier liebe, ist auch einzig nur das Meer.“ Stefano lächelte.

„Das nordische Meer! Ja, es ist großartig; sieht es doch ebenso kalt und ernst aus, wie die arbeitenden Menschen an seinen Ufern, und das ist es doch selbst in ewiger rauher Arbeit begriffen unter dem eisigen Hauch des Windes, der unablässig über die grünen, schaumgekrönten Wellen fährt. Es hat keine Zeit, das Bild des Himmels auf seiner wogenden Fläche zu empfangen, wie bei uns der lichtblaue Ozean, in dessen klaren, stillen Tiefen sich der Himmel ewig spiegelt.“

„Ich möchte dort wohnen, wo Ihre Heimat ist“, bemerkte Genia sinnend.

(Fortsetzung folgt.)

wird er schon aufstehen!“ (Rufe: Hört! Hört!) Redner beantragt, daß eine sofortige Untersuchung des Infanteristen Zwirger durch unbeeinflusste Spitalsärzte und im Falle der Feststellung seiner Erkrankung dessen Befreiung vom Militärdienste veranlaßt werde. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.)

Nachdem der Abg. Klossac (Tscheche) hiezu gesprochen hatte, wird die Dringlichkeit angenommen und in das Meritum eingegangen. Es sprachen hiezu die Abgeordneten Wolf (Freialdeutscher) pro, Klossac, Pazvorka (Tschechen) und Schuhmeier (Sozialdemokrat), worauf der Antrag Hofer mit den von den Rednern beantragten Ergänzungsbestimmungen, das Kriegsministerium soll durch die Regierung aufgefordert werden, zu veranlassen, dem Oberst Daler den Befehl zu erteilen, sich beim Abg. Hofer, und weil in ihm das Haus beleidigt wurde, auch beim Präsidenten zu entschuldigen, vom ganzen Hause einstimmig, ohne Unterschied der Partei, angenommen. Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Abg. Stein und Wolf besprechen die Ueberschreitung des Wirkungsbereiches des Wahlreformausschusses durch die Behandlung des auf die Erweiterung der Länderautonomie abzielenden bekannten polnischen Antrages. Der windische Abg. Robitsch hielt es für notwendig, sich in die Beschlüsse der autonomen Gemeindevertretung Marburg, welche sich auf die Sprache der Aushängeschilder beziehen, einzumischen; er verlangt vom Minister des Innern die Beantwortung einer in dieser Angelegenheit früher eingebrachten Anfrage. (Robitsch soll sich lieber um seinen Wahlbezirk und um die Lage der Bauern kümmern! Anm. der Schriftl.) Nächste Sitzung am 25. d. M.

Der Wahlreformausschuss

beriet am 17. d. über den § 3 (Wahlort und Wahltag) und kam zu folgendem Beschlusse: „Jede Ortsgemeinde und jeder im Anhang besonders angeführte Gemeindeteil (Ortschaft, Stadtbezirk, Stadtteil) ist Wahlort. Ortsgemeinden, welche nach der letzten allgemeinen Volkszählung 500 oder weniger Einwohner haben, können durch Verfügung der politischen Landesbehörde mit nächstgelegenen Gemeinden desselben Wahlbezirkes zu Gruppenwahlorten vereinigt werden. Derartige Verfügungen sind in den beteiligten Gemeinden rechtzeitig in ortsüblicher Weise zu verlautbaren.“

Politische Umschau.

Kirchturmpolitik.

Aus nationalen Kreisen Mürzzuschlag's wird uns unterm 19. d. M. u. a. geschrieben: Vom Größenwahne, oder vielleicht gar schon einer Folgekrankheit dieses Wahnes befangen, können einige Kirchturmpolitiker der zukünftigen See-, Handels- und Residenzstadt Mürzzuschlag — Projekt Urban — die Tatsache des Durchfalles des von ihnen anlässlich der letzten Landtagswahl auf den Schild gehobenen Liberalen, Anton Wrba, noch immer nicht fassen. Schade, der Mann wäre so recht das Muster eines gefügigen Werkzeuges gewesen. Ihrem schrecklichen Grimme geben diese Kirchturmpolitiker in der gestrigen Abendausgabe des „Grazzer Tagblattes“ neuerdings dadurch Ausdruck, daß sie sich zur Vertretung ihrer Interessen den Parade-Handwerker der Deutschen Volkspartei, Einspinner, auserkoren haben. Viel Glück und schönes Wetter hiezu mit dem aufrichtigen Wunsche auf baldige Herstellung des gestürzten Gleichgewichtes im Gehirnkasten. Den vernünftig gebliebenen Teil von Mürzzuschlag, und es ist dies, Gott sei Dank, der weitaus überwiegende Großteil der Bevölkerung, wird schon Landtagsabg. Josef Kottlinger tabellos und schneidig vertreten. Freilich wird er hierbei manchen „Parteigenossen“ ziemlich unanständig auf die Hühneraugen treten müssen.

Zur Frage der Annexion Bosniens.

Aus Agram wurde unterm 17. d. M. gemeldet: Der Schriftleiter des „Hrvatski Dnevnik“ in Sarajewo, Cherubin Segvic, veröffentlicht heute im „Hrvatsko Pravo“ einen Artikel unter der Aufschrift: „Wer hat die Agitation für die Annexion Bosniens inauguriert? Eine Antwort an Dr. Cingrija sen.“ Er wendet sich darin heftig gegen die Behauptungen jener kroato-serbischen Politiker, daß die Annexions-Bewegung keine kroatische und patriotische, sondern eine von Österreich bestellte sei, wie das Dr. Cingrija dem militärischen Berichterstatter der „N. F. P.“ gegen-

über angedeutet. Erzbischof Dr. Stadler sei allerdings bei jeder Gelegenheit und offen für die Annexion eingetreten, aber keineswegs im Auftrage der österreichischen Regierung, mit der er bekanntlich in so gespannten Beziehungen steht, daß er gerade wegen obiger Bestrebungen (?) eine mündliche und schriftliche Vermahnung bekommen habe. Ja, diese Spannung sei so weit gegangen, daß die bosnische Regierung vom 25jährigen Jubiläum des Metropolitens keine Notiz genommen habe, sondern dieser Feier ganz fern geblieben sei. Also nicht Österreich, sondern wir, die kroatischen Patrioten in Bosnien, haben aus eigener Initiative die Annexions-Bewegung in Angriff genommen. „Im Namen der Parteifreunde kam ich“, schreibt Segvic, „nach den kroatischen Wahlen nach Agram, trat mit den Abgeordneten Doktor Mile Starcevic, Dr. Frank und Dr. Elegovic in Verbindung und teilte dem ersteren mit, daß es der Wunsch aller bosnischen Kroaten sei, die Annexion Bosniens in Kroatien in Angriff zu nehmen. Im Einverständnis mit den bosnischen Patrioten verfaßte ich ein Schreiben, in welchem ich für die Annexion zur Sammlung von Unterschriften aufforderte. Ich bekam mehr als zwanzigtausend Unterschriften. Die Regierung konfiszierte jeden Artikel, in welchem der „Hrvatski Dnevnik“ für die Annexion eintrat, und das Blatt hat in dieser Frage mehr als hundert Konfiskationen zu verzeichnen. Der Sektionschef Konstantin Horman ließ mich rufen und teilte mir mit, daß er mich binnen vierundzwanzig Stunden aus Bosnien ausweisen lassen werde, falls ich meine Tätigkeit nicht einstelle. — Diese Darstellung der Annexionsfrage leidet im höchsten Grade an innerer Unwahrscheinlichkeit. Eine solche ist zum Beispiele, daß die maßgebenden Kreise Österreichs gegen die Annexion Bosniens seien, sie, die doch dort schon seit langem die Souveränitätsrechte des Sultans einfach usurpieren und sich tatsächlich mit dem Gedanken der Annexion tragen. Bisher fehlte eben die Gelegenheit oder, besser gesagt, man konnte sie nicht herbeiführen.“

Eigenberichte.

Leibnitz, 18. September. (Gepfählt.) In Großwalz, Gemeinde Schloßberg, verunglückte die 48jährige Besitzergattin Amalie Dreißinger dadurch, daß sie von einem Zweitschkenbaume infolge Bruches eines morschen Astes auf den unterhalb befindlichen Gartenzaun fiel, wobei ihr eine spitze Zaunlatte in den Unterleib drang. Da beim Hause niemand anwesend war, brach erst nach längerer Zeit die Zaunlatte ab und der Gatte fand sein armes Weib nach beiläufig einer Stunde mit der fürchterlichen Wunde auf der Erde liegend an. Sie ist den Verletzungen bereits erlegen.

Leibnitz, 18. September. (Schadenfeuer.) Heute mittags geriet das in der Schießstattgasse 15 gelegene Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude der Eheleute Franz und Johann Schöninger in Brand. Das Feuer erregte umso größeres Aufsehen, als gerade die Teilnehmer am elften steiermärkischen Gastwirtetag auf dem Hauptplatz versammelt waren. In kurzer Zeit erschien die Feuerwehr von Leibnitz und dann die Feuerwehr von Leitring. Die Wohn- und Wirtschaftsgebäude brannten trotzdem bis auf die Grundmauern nieder. Auch die Fahrnisse verbrannten. Die Haustiere konnten bis auf ein Schwein, das in die Flammen lief und darin umkam, gerettet werden. Der Schaden beträgt nach Angabe der Betroffenen gegen 5000 K., die Versicherungssumme 2450 K.

Nadersburg, 18. September. Die Konkursöffnung über das Vermögen des Verlasses nach Herrn Franz Schrafl, Hauptsteueramtskontrollors i. B. und Hausbesizers, wurde bewilligt. Der Bezirksgerichtsvorsteher wurde zum Konkurskommissär, Dr. Karl Gottschling zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Gilli, 19. September. (Vertierte Burschen.) In der Nacht vom 16. auf den 17. wurde ein Offiziersdiener auf der Kapuzinerbrücke von vier Burschen überfallen, mißhandelt und schließlich auf gräßliche Weise verwundet. Der eine der Angreifer, ein Knecht namens Valentin Skale, der in der Eisenhandlung Merkur des Peter Majdic bedienstet ist, rannte ihm mit voller Wucht seinen mit einer Eisenspitze versehenen Schirm in das eine Auge, das sofort austrann. Der Stoß war mit Wucht geführt worden, daß die Spitze im Kopfe des mit einem grellen Schrei umsinkenden Soldaten

abbrach. Der Schwerverwundete wurde ins Spital überführt. Die Täter wurden am nächsten Tage dem Gerichte eingeliefert.

Schwurgericht.

Marburg, 19. September.

Ein 15jähriger Verbrecher.

Als der 80jährige Einwohner Matthias Cech am 4. Juni 1906 am Heimwege von St. Urbani nach Schilttern im Gasthause der Maria Pichler in Radwischel einkehrte, gestellte sich hier ein junger Bursche zu ihm und trug sich an, ihn nach Hause zu begleiten, wenn er ihm $\frac{1}{16}$ Liter Schnaps zahle. Dies tat Matthias Cech und traten die Weiden um halb 10 Uhr den Heimweg an. Im Walde des Besitzers Spindler angelangt, faßte der Bursche den alten, gebrechlichen Matthias Cech an, warf ihn zu Boden, versetzte ihm mit der Faust einen Schlag über das rechte Auge und nahm ihm mit Gewalt seine Uhrkette im Werte von 8 K. und seine Geldbörse mit dem Inhalte von 4 K. 46 H. weg. Die über die Anzeige des Matthias Cech eingeleiteten Erhebungen ergaben, daß der Täter der 15jährige, jedoch trotz seiner Jugend äußerst schlecht beleumdete, als rauschlustig und gewalttätig geschilderte Winzerjohn Martin Ceh in Sauerberg, geboren in Tschermleschaf, war, der zur Verantwortung gezogen, seine Tat umfassend eingesteht. Er gibt an, daß er zur Zeit der Tat etwa betrunken war, behauptet jedoch selbst nicht, derart berauscht gewesen zu sein, daß er nicht gewußt hätte, was er tue. Am 21. Mai 1906 hat der Beschuldigte die Besitzerin Magdalena Kapast in Sauerberg, der er feindlich gesinnt ist, mit dem Erstechen bedroht, wobei er derselben mit gezücktem Messer nachließ. Er stellte dies zwar in Abrede, indem er behauptet, damals nur geschimpft und geflucht zu haben. Die Anklage stützt sich jedoch auf die bestimmte Aussage der Bedrohten und der Nachbarinnen. Ceh, der schon von der Schule her einen sehr schlechten Ruf genießt, wurde, nachdem die Geschworenen die Fragen auf Raub und gefährliche Drohung bejaht hatten, zu fünf Jahren schweren, verschärften Kerker verurteilt.

Amtsveruntreuung in Bosnien.

Franz Klampfer, 36 Jahre alt, in Dobrenge geboren, ebendahin zuständig, katholisch, verheiratet, Verwalter in Kartschowin bei Marburg Nr. 54, steht unter der Anklage der Amtsveruntreuung vor den Geschworenen. Klampfer stand durch eine Anzahl von Jahren in bosnisch-herzegowinischen Landesdiensten. Im August 1903 wurde er als Leiter zur landesärarischen Obstbaumschule in Dragaljevac bei Bjelina versetzt. Am 4. März 1905 hat Klampfer seinen Dienstposten eigenmächtig verlassen und sich geflüchtet. Die Kassarevision ergab für das Jahr 1904 und die Zeit vom 1. Jänner bis 4. März 1905 einen unbedeckten Abgang von 431.46 K. Weiters wurde festgestellt, daß eine gewisse Frau Savka Jostanovic in Serajevo 156 K. für bezogene Obststämme der Anstalt eingekauft hat und daß dieser Betrag vom Beschuldigten bezogen, jedoch nicht verrechnet oder abgeführt wurde. Franz Klampfer, der von seiner strafgerichtlichen Verfolgung Kenntnis erhielt, meldete sich am 13. Februar 1906 beim Untersuchungsrichter des Marburger Kreisgerichtes und gestand vorerst, daß er wegen nervöser Aufregung die Rechnungen mangelhaft führte, deshalb zu fliehen beschloß und von dem ihm anvertrauten Geldern den Betrag von 133 K. mitnahm; später gab er auch zu, daß er die von Savka Jostanovic eingekauften 156 K. wahrscheinlich für sich verwendet habe. Zu weiteren Veruntreuungen bekannte er sich nicht, indem er das übrige Manko auf seine regelwidrige Buchführung zurückführt und beteuert, die betreffenden Gelder wohl für die seiner Leitung unterstellte Anstalt verwendet, aber nicht verbucht zu haben. Da in dieser Richtung ein Gegenbeweis nicht zu erbringen ist, wird nur der vom Beschuldigten geständigem Veruntreute Betrag von 289 K. der Anklage unterstellt. Bei seiner heutigen Verantwortung nimmt Klampfer einen teilweise anderen Standpunkt ein als in der Voruntersuchung. Er gibt an, er habe die 133 K. beim Verlassen des Dienstes in der Meinung genommen, es stehe ihm eine Abfertigung in der Höhe eines Monatsgehaltens zu. Als er von seiner steckbrieflichen Verfolgung erfuhr, sandte er die 133 K. sofort wieder zurück. Bezüglich der 156 K. gibt er konform seiner früheren Verantwortung an, er müsse sie infolge mangelhafter Buchführung in Vorschüssen, die er an die

vielen Arbeiter zu geben hatte, verzettelt haben. Er weist unter anderem auch darauf hin, daß er nur 1600 K. Jahresgehalt und die Wohnung, sonst aber nichts, auch keine Naturalien bezog und mit Frau und sieben Kindern leben mußte. Die Wahrspruch der Geschworenen war ein überraschender. Sie verneinten mit großer Stimmenmehrheit beide Schuldfragen, worauf der Gerichtshof mit einem Freispruche vorgehen mußte. Der vom Kerker bewahrte Klampfer verneigte sich nach der Urteilsverkündung dankend vor dem Gerichtshofe und den Geschworenen. Vorsitzender war in beiden Verhandlungen Kreisgerichtspräsident Ludwig Perko, Verteidiger Dr. Tschebull.

Ein großer Brandprozeß.

Marburg, 20. September.

Vor dem Schwurgerichte begann heute Donnerstag ein auf drei Tage berechneter großer Brandprozeß. Die Hauptperson der Verhandlung sowie die Geschichte dieses Prozesses erregen das allgemeine Interesse. Vor 7 Jahren brannte das Spirituosen-Magazin zc. des damaligen Gemeindevorstehers von Röttsch, des angesehenen, auch in Marburg sehr gut bekannten Raimund Wieser nieder und heute, also nach 7 Jahren, steht Raimund Wieser vor den Geschworenen unter der Anklage, er habe diesen Brand durch gedungene Leute selbst herbeigeführt, um die Versicherungssumme zu erhalten. Der Schwurgerichtssaal ist stark besetzt. Als Vorsitzender amtiert L.-G.-R. Verderber, als öffentlicher Ankläger Staatsanwaltsassistent Dr. Tschsch, als Verteidiger Dr. Haas, Dr. Mavlag und Dr. Ed. Glantschnig. Als Vertreter der geschädigten Versicherungsgesellschaft „North British and Mercantile“ ist Dr. Schuster aus Graz erschienen und Herr Raimund Pichler (Marburg) ist als Sachverständiger im Faßbinder-gewerbe anwesend.

Die Angeklagten

sind:

Raimund Wieser, 55 Jahre alt, in Gili geboren, zur Gemeinde Röttsch zuständig, katholisch, verheiratet, Branntweinfabrikant und Realitätenbesitzer in Unter-Röttsch.

Andreas Kolar, 57 Jahre alt, in Petsche, Pfarre Magau geboren, zur Gemeinde Petsche zuständig, katholisch, verheiratet, doch faktisch geschieden, zuletzt Fabriksarbeiter in St. Stefan am Gratkorn.

Maria Risa, beiläufig 45 Jahre alt, unbekannt wo in Kroatien geboren, zur Gemeinde Reswische, Bezirk St. Marein bei Erlachstein zuständig, zuletzt Arbeiterin in St. Stefan am Gratkorn.

Nach Eröffnung der Verhandlung nimmt die Verteidigung der Zeugen, es sind deren 45, geraume Zeit in Anspruch. Hierauf verliest der Schriftführer die Anklage, deren Verlesung bis viertel 11 Uhr währt. Wir entmehren der Anklage folgendes:

Der Brand in Röttsch.

Am regnerischen Abend des 5. Mai 1899 gegen $\frac{9}{11}$ Uhr wurden die im Gasthause des Josef Rojko in Unter-Röttsch anwesenden Gäste durch einen an den nördlichen Fenstern auftauchenden Feuerschein aufgeschreckt. Man eilte sofort ins Freie und sah das Dach des 15 Meter vom Gasthausgebäude entfernt stehenden Branntweinnmagazines des Brennereibesitzers Raimund Wieser in Flammen. Trotz des herrschenden Regens griff das Feuer mit solcher Raschheit um sich, daß der Knecht Franz Tercklo, am Dachboden des Gebäudes schlafend, fast von den Flammen ereilt wurde und nur mehr zwei Pferde und eine Kuh aus dem unter demselben Dache befindlichen Stalle zu retten vermochte. Der ganze übrige Inhalt des Gebäudes fiel den Flammen zum Opfer und war es nur der Tätigkeit der Feuerwehren von Röttsch und vom Schlosse Hausampacher zu verdanken, daß weitere damals dem Wieser gehörige Gebäude und das nur 16 Meter entfernt gestandene Meßnerhaus vom Feuer verschont blieben. Wieser, der damals auch Eigentümer des Hauses war, in dem Josef Rojko das Gastgewerbe betrieb, war an jenem Abend bis gegen 9 Uhr in Gesellschaft des Oberlehrers Leskobar und des Ober-Röttscher Gemeindevorstehers Kropiunik, hatte sich um die angegebene Zeit wegen eines rheumatischen Leidens zur Ruhe begeben und ist nach der allgemeinen Alarmierung gleichfalls am Brandplatze erschienen. Sofort wurde

Brandlegung vermutet

und auch Wieser selbst sprach diese Meinung aus, zumal sein Brenner Georg Partlic einige Zeit vor dem Brande im Magazinsgebäude eine augen-

scheinlich von fremder Hand bei einem Fenster hineingeworfene Zündvorrichtung gefunden hatte. Die Erhebungen hatten, da gegen Wieser selbst als Gemeindevorsteher und allgemein für wohlhabend geltenden Grundbesitzer kein Verdacht geäußert wurde, kein positives Ergebnis. Nach mehr als Jahresfrist wurden über einen an die beteiligte Feuerversicherungsgesellschaft „North British and Mercantile“ gelangten anonymen Brief,

in dem der Verdacht der Brandlegung auf Wieser gelenkt wird, neuerliche Gendarmerieerhebungen gepflogen, die abermals ergebnislos blieben. Wieser war bis Mai 1894 mit seinen Unterkötscher Gebäuden und Vorräten an Spirituosen und Fässern, mit den erwähnten Vorräten allein auf 15.920 K. bei der Versicherungsgesellschaft „Osterr. Phönix“ versichert. Im Mai 1894 beantragte er bei der ebengenannten Gesellschaft die

Erhöhung der Versicherungssumme rückfichtlich seiner Vorräte auf 53.745.52 K., die aber nicht zustande kam. Wieser trat nun bezüglich Versicherung seiner Vorräte an die Gesellschaft „North British and Mercantile“ heran, sein Antrag wurde angenommen, und nun wurde er vom „Osterr. Phönix“ auch seiner Verpflichtung zur Aufrechterhaltung seiner Gebäudeversicherung enthoben, worauf die „North British“ auch die Versicherung der Gebäude übernahm. Am 9. Mai 1899 fand an Ort und Stelle die Schadenserhebung statt. Hierbei wurde hauptsächlich nach den Angaben Wiesers vorbehaltlich der Genehmigung der Gesellschaft die Gesamtschädigung mit 34.480 K. zugemessen, womit Wieser auch zufrieden war. Hieron entfielen 30.000 K. allein auf Spirituosen. Die „North British and Mercantile“ begann jedoch über die Richtigkeit der Menge der verbrannten Spirituosen Zweifel zu hegen, weshalb sie vom Grazer Sachverständigen Johann Wagula und vom Brünnner Experten Wilhelm Wägner weitere Gutachten einholte. Da nach diesen Gutachten die Angaben Wiesers über seine Vorräte und ihren Wert übertrieben waren, wurden weitere Verhandlungen geführt und am 20. September 1899 kam endlich ein Übereinkommen zustande, wornach dem Wieser die Gesamtschädigung von 28.000 K. zugesprochen und auch mit 10.748.86 K. zu seinen Händen ausbezahlt wurde, während der Rest von 16.887.52 K. mit Wiesers Einwilligung zweien seiner drängenden Gläubiger überlassen wurde. Mittlerweile hatte Wieser, der an den Wiederaufbau des abgebrannten Magazines überhaupt nicht gedacht zu haben scheint, das Haus, in dem Josef Rojko das Gastgewerbe betrieb, samt der Brandstätte und anderem Boden wenige Tage nach dem Brande an Rojko verkauft. Seine Branntweinvorräte verwahrte er in der Zukunft in der Brennerie selbst und in einem Keller, der bei weitem nicht die Größe des früheren, abgebrannten Magazines aufweist.

Das „Licht“ aus der Kellerwohnung.

Sieben Jahre waren nach dem Brande vergangen; da brachte plötzlich ein in Gratwein bei Graz vor Ostern l. J. zwischen dem bei der dortigen Papierfabrik beschäftigten Arbeiter Andreas Kolar und seiner Konkubine Maria Risa stattgefundenen häuslicher Wortwechsel Licht in die Sache. Andreas Kolar und Marie Risa bewohnten mit ihren drei Kindern in einem Hause zu St. Stefan bei Gratwein ein Kellerzimmer, an das sich die Werkstätte des Schuhmachers Franz Zwerlin schließt. Dieser hörte eines Abends in der Charwoche, als er allein in seiner Werkstätte weilte, wie Kolar und Risa in Streit gerieten, weil Kolar kein Wirtschaftsgeld hergeben wollte. Die Risa habe zum Kolar gesagt, daß sie ihn anzeigen werde. Auf diese Drohung habe Kolar geantwortet: „Macht nichts, wenn Du mich anzeigst, aber wehe Dir und demjenigen, der das angibt, der ist mau fetot; der Herr Wieser hat mehr drinnen im kleinen Finger, als ein anderer im ganzen Kopf.“ Nach den Osterfeiertagen sagte Juliana Risa, eine Tochter des Kolar und der Maria Risa, bei einer Gelegenheit zu den Eheleuten Zwerlin, sie werde dem Vater schon helfen, daß er eingesperrt werde. Auf die Frage Zwerlins, warum sie dies tun wolle, gab sie zur Antwort, daß Kolar bei Wieser ein Magazin angezunden habe, daß Wieser ihn dazu veranlaßt habe und er (der Vater) so dumm gewesen sei, dies zu tun. Am nächsten Tage fragte Zwerlin die Maria Risa, ob die Angaben ihrer Tochter auf Wahrheit beruhen, worauf er von Maria Risa die Antwort erhielt: „Ja, er hat es gewiß getan, der Wieser hat ihn angeheißt und dazu gezwungen.“ Auf Zwerlins Bemerkung, daß

er die Anzeige erstatten werde, meinte Maria Nisa: „Nacht nichts, kannst es schon anzeigen.“ Zwerling erzählte später das Gehörte dem Schwiegerjohne der in Graz lebenden rechtmäßigen Gattin des Andreas Kolar, durch den die Gendarmerie verständigt wurde.

Kolar's Angaben.

Kolar wurde hierauf in die Gendarmeriepostenkanzlei Gratwein gerufen. Dort erklärte er nach anfänglichem Leugnen, daß ihn Wieser im Frühjahr 1899 wiederholt und immer dringender gegen Zusage einer Belohnung aufforderte, sein Branntweinmagazin in Unterkötsch, das schon haufällig sei und für welches er hohe Versicherungsprämien zahlen müsse, anzuzünden, daß er (Kolar) hievon der Maria Nisa Mitteilung machte, daß diese ihn dann zur Tat anreizte und erklärte, daß sie selbst den Brand legen wolle, wenn er zu feige sei, daß er endlich am 5. Mai mit der Nisa nach Kötsch ging und daß dort die Nisa das Strohdach des Magazines angezündet habe, worauf beide gegen das Kötscher Bahnstationsgebäude geeilt seien und dort bereits das Feuer gesehen haben, worauf sie längs des Bahnkörpers zur Pottauerstraße und auf derselben nach Marburg und dann nach Teysau heimgegangen seien. Im Herbst desselben Jahres habe er dann vom Wieser zwei 50 Guldennoten erhalten. Kolar wurde mit Maria Nisa dem Landesgerichte Graz eingeliefert.

Wieser vor dem Untersuchungsrichter.

Die Nachricht von der Einlieferung Kolar's und Nisa's und ihr Grund wurde durch die Zeitungen bereits einen Tag nach der Inhaftierung verbreitet. So erhielt auch Wieser von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung Kenntnis. Zwei Tage darauf erschien er mit einem Advokaten beim Untersuchungsrichter des hiesigen Kreisgerichtes und erklärte unter Vorweisung eines die erwähnte Nachricht enthaltenden Zeitungsblattes, unschuldig zu sein. Als dann die Akten hier einlangten, wurde auch gegen Wieser unter Haftverhängung die Voruntersuchung eingeleitet. Wieser blieb stets leugnend, während Kolar und Maria Nisa bei ihren ursprünglichen Angaben, wornach eines das andere der unmittelbaren Brandlegung beschuldigt, beide aber Raimund Wieser als Anstifter bezeichnen, verharren. In erster Linie wurde nach einem Motiv geforscht, welches Kolar und Nisa einerseits zur Brandlegung, andererseits zur gemeinsamen Belastung Wiesers veranlaßt haben könnte. Alle Zeugenaussagen und Feststellungen gehen dahin, daß es der Kolar und seiner Familie bei Wieser sehr gut ging und daß die letzteren nie Ursache hatten, feindselig gegen Wieser aufzutreten. Kolar und seine Angehörigen geben an, daß sie den Dienst bei Wieser im Jahre 1904 verlassen mußten, weil ihnen nach einem zwischen der Gattin Wiesers und den Kindern Kolar's stattgehabten Austritte gekündigt wurde und Wieser seine Gattin nicht desavouieren wollte. Der gräf. Meran'sche Gutsverwalter Heinrich Schigert, unter dem Kolar mit seiner Familie nach dem Verlassen des Wieserschen Dienstes diente, bezeugt, daß ihm Kolar einmal sagte, daß ihm Wieser förmlich ein Vater gewesen sei und daß auch Wieser den Kolar mit dem Bemerkten lobte, daß Kolar mehr zum „Schaffer“ als zum Winzer passe. Kolar selbst erklärt, durch sein Geständnis nicht nur sich und Maria Nisa, sondern auch seinen gewesenen guten Dienstherrn, dem er nur zu Dank verpflichtet sei, ins Unglück gebracht zu haben.

Angaben der Kinder.

Der Sohn Josef des Kolar und der Nisa deponierte, daß Kolar bei Wieser sehr viel gelte. Nach Aussage der Antonia Nisa hat Maria Nisa am heurigen Oftersonntage anlässlich eines Streites dem Kolar gesagt, er möge sich dort Geld holen, wo er es verdient habe. Auf diese Äußerung hin habe Kolar die Mutter mit dem Erschlagen bedroht. Antonia Nisa habe dann die Mutter gefragt, was sie mit ihrer Äußerung, die den Vater so erregte, gemeint habe. Darauf habe ihr Maria Nisa geantwortet, daß sie schon so erzürnt und ihr das Herz so schwer sei, daß sie endlich erzählen müsse, daß der Vater das Wieser'sche Branntweinmagazin angezündet habe. Auch diese Zeugin bestätigt, daß Wieser gegen die Familie Kolar-Nisa stets sehr gut gewesen sei und förmlich mit ihr gehalten habe. Dies bezeugt auch die älteste Tochter Juliana Nisa, welche u. a. ausfragt, die Mutter habe während der Dienstzeit in Bergental beim Grafen von Meran dem Vater öfters mit dem „Angaben“ gedroht und ihm einmal auch gesagt, er möge sich bei Wieser Geld holen, da das Geld, das er (Kolar) ihr (Nisa) gegeben habe, ihr gehöre. Als vor Oftern dieses

Jahres Maria Nisa eine gleiche Äußerung getan habe, habe sie dieselbe um die Bedeutung gefragt und nun habe die Mutter erklärt, daß der Vater den Brand bei Wieser über dessen Geheiß gelegt habe und daß sie, obwohl der Vater ihr von dem auf diese Weise erworbenen Gelde einen Anteil versprochen hatte, noch heute nicht wisse, ob der Vater für die Tat vom Wieser etwas bekommen habe.

Wieser's finanzielle Verhältnisse.

Raimund Wieser stand nicht nur in Kötsch, sondern auch im weiteren Umkreise im Rufe eines wohlhabenden Mannes, der er im Laufe der Zeit aus kleinen Anfängen geworden war. Man hielt sein Geschäft für ein blühendes und gewährte ihm auch Kredit. Trotzdem bestätigt eine Reihe seiner damaligen Gläubiger, daß er ein schlechter, saumseliger Zahler war. Darnach und nach der bedeutenden Zahl der gegen ihn eingebrachten gerichtlichen Klagen ist der Schluß zulässig, daß er seine Verbindlichkeiten in seinen Realitäten und in seinem Geschäft gebunden hatte. Die Durchsicht der gegen Wieser gelaufenen Klags- und Exekutionsakten ergibt, daß er gerade zur kritischen Zeit in Prozesse verwickelt war, in denen es sich um bedeutende Summen handelte. Es liefen auch bereits Exekutionen gegen ihn, seine Realitäten wiesen eine nicht unbedeutende Belastung auf, kurz, man gewinnt den Eindruck, daß Wieser Bargeld benötigte. Bemerkenswert ist, daß Wieser die Behauptung des Sachverständigen Waqula, er (Wieser) könne nicht so viel Spirituosen vorrätig gehabt haben, als er der Versicherungsgesellschaft angab, mit dem Hinweise zu entkräften sucht, daß er (Wieser) viel Branntwein „schwarz“ gebrannt habe, so daß sein tatsächlicher Spirituosenvorrat größer gewesen sei als jener, der sich nach den Angaben der Finanzwachorgane ergebe. Diese ziehen aber diese Angabe in Zweifel und auch der öffentliche Ankläger schenkt ihr keinen Glauben.

Das Verhör Kolar's währte von 1/11 Uhr vormittags bis 1/4 Uhr mittags, worauf seine Zuhälterin, die Nisa, einvernommen wurde. Beide sagten slowenisch aus. Sie bleiben im großen und ganzen bei ihren schon oben mitgeteilten Angaben und beschuldigen sich gegenseitig der unmittelbaren Täterschaft. Kolar behauptet, die Nisa habe angezündet, weil sich diese rascher bewegen und nach der Tat unbemerkt entziehen konnte, während die Nisa mit außerordentlicher Zungengewandtheit, welche man dem kleinen, verrunzelten und sehr alt aussehenden Frauenzimmer gar nicht zutrauen sollte, unter Schilderung aller Tatumstände den Nachweis zu führen versucht, daß nur der Kolar den Brand gelegt habe. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen. Um 4 Uhr nachmittags wurde sie wieder aufgenommen, und nun wird zum Verhöre Wieser's geschritten. Die Verhandlung wird, wie bereits erwähnt, bis Samstag dauern. Über den weiteren Verlauf dieses Prozesses, der eine große Zuhörerzahl in den Schwurgerichtssaal lockte, werden wir in der übermorgigen Nummer berichten.

Marburger Nachrichten.

Todesfall. Heute starb hier Frau Theresia Druckmüller geb. Falk, Private, im 73. Lebensjahre. Die Bestattung erfolgt Samstag um halb 3 Uhr vom Hause Nr. 9 der Pfarrhofgasse aus.

Evangelischer Kinderausflug. Am nächsten Samstag, den 22. d. M. findet bei günstiger Witterung ein evangelischer Kinderausflug nach der „Alten Brühl“ des Herrn Alexander Palfinger statt, zu dem auch die Eltern herzlich eingeladen werden. Die Kinder versammeln sich um halb 2 Uhr vor dem Pfarrhause.

61ster steiermärkischer Gastwirtetag. Vorgestern wurde in Leibnitz der erste steiermärkische Gastwirtetag abgehalten. Der herzlichsten Begrüßung der Teilnehmer durch den Bürgermeister Holzner folgte in der Turnhalle die Festversammlung. Der Kassensführer Herr Josef Daniel trug den Geharungsbericht vor. Dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verband 26 Ehren-, 10 unterstützende und 637 Einzelmitglieder und Delegierte zählt. Die Einnahmen betragen 2834.98 K., die Ausgaben 2828.67 K. Hierauf erfolgte die Auszeichnung einer Reihe von treuen Gastgewerbeangestellten durch Überreichung von Diplomen und silbernen Medaillen, diese für mindestens zehnjährige, jene für fünfjährige zufriedenstellende Dienste. Diplome erhielten (wir verzeichnen nur die Beizteilten aus Unter- und Mittelsteier): Marie Rupp, Stubenmädchen (Hotellier Rniely, Leibnitz); Katha-

rina Straßer, Stubenmädchen (Hotellier Neuböck, Leibnitz); Katharina Pregernig, Zahlkellnerin (Hotellier Rniely, Leibnitz); Aloisia Dobby, Kaffeeköchin (Cafetier Rupprieh, Marburg); Marie Koschir, Kassierin (Kaffeehausbesitzer Grund, Marburg). Silberne Medaillen erhielten: Anna Adam, Köchin (Hotellier Koffar, Pottau); Marie Neustätter, Köchin (Restaurateur Adamitsch, Leibnitz); Marie Wruß, Köchin (Gasthofbesitzer Tinnacher, Leibnitz); Karl Huberger, Marqueur (Kaffeehausbesitzer Rupprieh, Marburg). Herr Käfer (Marburg) dankte dem Verbandsauschusse für die der Frau Wiesenthaler, Hotelbesitzerin, Marburg, anlässlich ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums gegebene ehrende Zuschrift. Er gab aber seinem Fremden Ausdruck, daß keine besondere Ehrung erfolgte. Herr Pöchl bemerkte, daß eine solche in den Satzungen nicht vorgesehen sei. Er ersuchte die Versammelten, sich zur Ehrung der Frau Wiesenthaler zu erheben. Nachdem dies geschehen war, dankte Herr Käfer für diese Kundgebung. Bei den Neuwahlen wurden in den Grazer Ausschuss entsendet die Herren Pöchl, Brandl, Hergel und Buchmaier (neu); in den Provinz Ausschuss die Herren Reifenzlein (Leoben), Terjsek (Gilli), Rossmann (Pottau) u. Maghold (Marburg). Herr Brandl berichtete sodann über die Gewerbevorlage, kritisierte es, daß die Wirte zu wenig gesetzlichen Schutz in ihrem Erwerbe finden und beantragte eine Entschliebung, in welcher die Abgeordneten aufgefordert werden, sich einer etwaigen Verschlechterung der Gewerbenovelle im Herrenhause entschieden zu widersetzen. Auch gegen die Konsumvereine nahm die Entschliebung, welche einhellig angenommen wurde, Stellung. Herr Windhuber berichtete sodann über seine Tätigkeit in der Handels- und Gewerbe kammer und besprach die Neugestaltung des Gastwirtsverbandes. Herr Pöchl referierte über das Urheberrecht der Musikautoren. Redner empfahl nach Wiener Muster die Gründung eines Vereines, der imstande sei, Begünstigungen zu erhalten. Der Direktor der Autoren gesellschaft, Herr Windhoff, nahm die Autoren gesellschaft gegen die ihr gemachten Vorwürfe in Schutz. Die Gründung des erwähnten Vereines wurde sodann beschlossen. Über die Besteuerung des Hausstrunkes erstattete Herr Schantl (Zudendorf) Bericht. Er stellte den Antrag, das Verbandspräsidium wolle durch erläuternde Eingaben an das Finanz- und Handelsministerium dahin wirken, daß die höchst ungerechtfertigte Verzehrungssteuer für den Hausstrunk endlich einmal beseitigt werde. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem noch Landtagsabgeordneter Rokitsanich gesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen. Im Abend fand im Gasthose des Herrn Neuböck ein Festmahl statt, das der Leibnitzer Männergesangsverein durch Vorträge verschönte. Es herrschte die fröhlichste Stimmung.

Zum Eisenbahnunglücke bei Pörtlach. Zu früh Todgesagte sollen bekanntlich ein recht langes Leben haben. Es ist daher auch zu hoffen, daß der Marburger Maschinführer Honka und der Substitut Kranner trotz ihres gefährlichen Berufes noch recht lange und in hoffentlich ungetrübt bleibender Gesundheit ihren Familien erhalten bleiben. Die Nachricht vom Tode beider Männer, die wie so vieles Unrichtige in Dutzenden von Zeitungen enthalten war, hat sich glücklicherweise nicht bewahrheitet. Beide wurden wohl verletzt, sind aber bereits außer Lebensgefahr. Es ist übrigens unglaublich, was für eine elende offizielle Klagenfurter Berichterstattung sich bei dieser Gelegenheit breit machte. Tagelang konnte die Öffentlichkeit nichts Verlässliches und Zutreffendes über die Anzahl und Namen der Toten und Verletzten erfahren; das unglücklichste Stück war aber das Totlagen von zwei Männern, die sich nächstens wieder der vollen Gesundheit erfreuen werden. Den Tod fanden nur zwei Personen: ein Geistlicher aus Ungarn und die Kondukteursgattin Kemperle. Die Anzahl der Verletzten beträgt über 30. — Nach Mitteilung der Generaldirektion der Südbahn haben die an Ort und Stelle vom Betriebsinspektorat Klagenfurt gepflogenen Erhebungen über die Ursachen des Unfalles folgenden Tatbestand ergeben: Der Zusammenstoß der Züge Nr. 417 und 418 zwischen Pörtlach und Krumpendorf erfolgte deshalb, weil der diensthabende Beamte in der fahrplanmäßigen Kreuzungsstation Pörtlach den Nachrangzug Nr. 417 bei durch heftiges Gewitter unmöglich gewordener telegraphischer Korrespondenz abließ, ohne den Vorrangzug Nr. 418 abzuwarten, und zwar infolge Verwechslung der Rangordnung der beiden Züge. Diese Verwechslung ist um so un-

fabbarer, als die Rangordnung der einzelnen Züge selbstverständlich im Fahrordnungsbuche enthalten ist und vorchriftsgemäß bei gestörter telegraphischer Korrespondenz unter allen Umständen die Richtschnur für die Abwicklung des Zugverkehrs zu bilden hat. Der schuldringende Beamte war bereits seit 31. Oktober v. J. dem Verkehrsdienste in Pörschach zugeteilt, hatte selbstverständlich die vorgeschriebenen Verkehrsprüfungen abgelegt und überdies bisher ohne jeden Anstand seinen Dienst versehen. Er stand bei Abfassung des Zuges nach Krumpendorf erst zweieinhalb Stunden im Dienst. Ebenso gehörte der Stationsvorstand in Pörschach, der bei der Zugabfertigung anwesend war, bisher zu den bestqualifizierten Beamten des Streckendienstes. Nach den bei der Generaldirektion der Südbahn eingelangten Meldungen sind bei dem bellagenswerten Unfälle zwei Passagiere getötet worden. Verletzt wurden 32 Fahrgäste, von denen zwei in Spitalverpflegung verblieben. Außerdem erlitten die beiden Lokomotivführer und ein Heizer Verletzungen verschiedenen Grades.

Zu den Gemeinderatsergänzungs-wahlen. Gestern fand die Ergänzungswahl aus dem 2. Wahlkörper statt. Die Wahlbeteiligung war aus klar zu Tage liegenden Gründen auch in diesem Wahlkörper eine recht flau. Es wurden im ganzen 42 Stimmen abgegeben, die sämtliche auf den Lehrer Herrn Karl G a i s c h e g entfielen, der somit zum Gemeinderate gewählt ist. Morgen (Freitag) findet die Ergänzungswahl aus dem ersten Wahlkörper statt. Als Kandidaten wurden bekanntlich aufgestellt die Herren Franz Bernhard, Glasermeister, Dr. Rudolf Resner, k. k. Finanzkonzipist und Johann Sauer, Hotelbesitzer. Man kann darauf neugierig sein, welcher Wahlkörper den größten Prozentatz von Wählern zur Urne bringt.

Schwerer Unglücksfall beim Baue der Lehrerbildungsanstalt. Gestern um halb 12 Uhr vormittags stürzte der 47 Jahre alte, nach Leitersberg zuständige, verheiratete Tagelöhner Johann Gatschnig beim Neubaue der Lehrerbildungsanstalt von einer Gerüstetage in einer Höhe von 6 Meter auf die Erde und hat sich hiedurch anscheinend schwere Verletzungen zugezogen, weshalb er sofort in das Allgemeine Krankenhaus überführt wurde. Nach ärztlicher Aussage hat Gatschnig durch diesen Sturz einen Rippenbruch, Schlüsselbeinbruch und einen Bruch des rechten Vorderarmes erlitten. Beim betreffenden Gerüste soll ein schadhafter Querriegel verwendet worden sein, welcher unter dem am Gerüste beschäftigten Johann Gatschnig entzweibrach und so den Unfall herbeiführte. Der Genannte soll vom Betreten dieser Gerüststelle gewarnt worden sein; es ist daher unerklärlich, daß, wenn man die Gefahr kannte, dieser Holzriegel nicht ausgewechselt wurde.

Von der Josefthaler Glasfabrik. Die ehemals v. Gasteiger'sche Glasfabrik in Josefthal bei Reinsig-Fresen wurde vor 14 Tagen von einer englischen Gesellschaft angekauft. Es ist dies dieselbe Gesellschaft, welche die Werke von Právall angekauft hat.

Bahnunfall bei Wöllan. Am 13. d. um 8 Uhr abends ist in der Station Wöllan beim Verschieben des Personenzuges ein Personenwaggon aus dem Geleise gesprungen, worauf er sich zur Hälfte umlegte. Im betreffenden Waggon befanden sich zur kritischen Zeit ein Holzhändler und Fräulein Emma Siegl. Während der erstere, außer einer Kopfbeule nur geringe Kontusionen davontrug, erlitt Fräulein Siegl durch einen Sturz auf das Waggonfenster einen Nervenschlag und zahlreiche Schnittwunden und Abschürfungen an Stirne, Wangen, Kinn und an beiden Armen. Die rechte Hand und der rechte Fuß waren sehr stark angeschwollen. Das bedauernswerte Fräulein wurde unter großen Anstrengungen aus dem Waggon gezogen. Trotz des großen Blutverlustes setzte das Fräulein, nachdem es im Stationsgebäude verbunden worden war, die Reise nach Windischgraz fort, wo der Zug mit einer halbstündigen Verspätung um halb 10 Uhr ankam. Die Verunglückte befindet sich in häuslicher Pflege. Als Ursache der Entgleisung wird vermutet, daß ein Wechsel während des Verschiebens umgestellt wurde.

Auszeichnung. Dem Grundbuchsführer Herrn Franz Senekowitsch in Marburg wurde anlässlich der von ihm erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand vom Kaiser das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Bestrafte Hausierer. Trotz verschiedener Abstrafungen kommen immer wieder lästige Hausierer in unsere Stadt, um die Geschäftsleute und das Publikum zu schädigen. Letzten Montag erwichte der Wachmann Techt wieder zwei Hausierer vom Stamme Juda auf verbotener Fährte. Es waren dies die beiden Hausierjuden Leopold und Arnold Steiner, Vater und Sohn, die mit unechten Steinen, Doublee, unechten Ringen, Ketten, Operringeln u. dergleichen, trotz gesetzlicher Verbote. Die beiden wurden zum Stadtamt gestellt, wo sie mit Geldstrafen bedacht wurden. Mit einem „Ach wai!“ zogen sie von dannen.

Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsarten für die k. k. Landwehr. Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung beabsichtigt eine Reihe von Bekleidungs- und Ausrüstungsarten bei Kleingewerbetreibenden zu beschaffen. Die zu liefernden Sorten bestehen aus Blusen, Pantalons, Manteln, Stiefelhosen, Schuhen, Hosentrümpfen, Tornister, Traggerüsten, Leibriemen, Bajonett- und Säbeltaschen, Tragschlupfen, Patronentaschen, Säbelschlingen, Handriemen zum Kavallerie-säbel, Gewehrriemen, Karabinerriemen, Revolvertaschen, Mantelriemen, Trageriemen zum Kochgeschirr für Fuhrtruppen und Kavallerie, Lagerhadenfutterale, Beilspicdenfutterale, Beilspicdentäschchen, Werkzeug-Tragtaschen, Haupt- und Trensengestelle, Stangen- und Trensenzügel, Sattelsitzdecken, Obergurten, Untergurten, Untergurtenstrümpfen, Seitenpactriemen, Vorderzeuge, Kavalleriepactornister, Steigriemen, Stallhastern, Packriemen, Hufeisentaschen und Stallhasternhängerriemen. Die Offerten haben spätestens am 10. November 1906, 12 Uhr mittags, bei dem genannten Ministerium einzuliegen. Die betreffende Kundmachung nebst dem Sorten- und Preisverzeichnis, sowie dem Offertformulare ist an der Amtstafel der Handels- und Gewerbekammer in Graz, Neuthorgasse 57, angehängt, während weitere Kundmachungen zur Einsicht für Interessenten bei dem Stadtrate in Marburg und den Stadtämtern in Gills und Pettau ausliegen.

Verein Südmärk in Graz. Ausweis über gegebene Unterstützungen und Darlehen in der Zeit vom 23. August bis 12. September 1906. Spenden erhielten: Ein Besitzer in Krain 110 K.; ein Gewerbetreibender ebendort 90 K.; der Schüler-Unterstützungsverein in Ferlach 100 K.; eine völkische Vereinigung in Untersteiermark 100 K.; weiters wurden an Studienunterstützungen 540 K.; ausbezahlt. Darlehen wurden gegeben: Einem Gewerbetreibenden in Untersteiermark 500 Kronen, einem Gewerbetreibenden in Kärnten 2000 K.

Kurze Freude — längeres „Sitzen“. Der 41 Jahre alte Knecht Josef Meglitsch aus Kranichsfeld entwendete der Grundbesitzerin Mathilde Walzl in Wochau bei Marburg am 17. d. M. aus versperrtem Kasten einen Geldbetrag von 400 Kronen und ergriff die Flucht. Heute früh wurde Meglitsch von der Sicherheitswache in Marburg am Hauptbahnhof aufgegriffen und dem Kreisgerichte eingeliefert. Von dem gestohlenen Gelde fehlten bereits über 100 K., denn Meglitsch hatte lustig gelebt und sich einen neuen Anzug gekauft, welchen er jedoch wieder ausziehen mußte.

Der heutigen Nummer liegt ein Bestellzettel der Firma F. Hayen u. Co., Bankgeschäft in Arnheim a. Rhein bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Südmärkische Volksbücherei. Die deutschen Volksgenossen werden auf die Benützung der südmärkischen Volksbücherei aufmerksam gemacht. Diese Bücherei zählt an 4000 Bände und enthält Werke unterhaltenden Inhalts der besten und neuesten Meister sowie Werke wissenschaftlichen Inhalts. Monatsbeitrag 20 Heller, Entlehngebühr für ein Buch je nach Größe und Umfang für 14 Tage von 2—10 Heller. Jeder hier in Marburg anfassige deutsche Volksgenosse kann Entlehner dieser Bücherei werden. Diese ist geöffnet Montag,

Dienstag und Freitag von halb 6 bis halb 8 Uhr abends im Hause Kärntnerstraße 19, Hofgebäude.

Südmärk-Lehrlingsvermittlung. Für eine Stadt Mittelsteiermarks wird ein braver Lehrling für ein größeres Handelsgewerbe gesucht. Deutsche Schüler, welche auch der Stenographie mächtig sind und eine hübsche Handschrift haben, werden bevorzugt. Auskünfte erteilt Stadtratbeamter Herr A. Waidacher.

Eingefendet.

An den geehrten Stadtrat in Marburg.

Von vielen Seiten kommen uns Klagen zu, daß von auswärts wohnenden Geschäftsleuten bei Privatbestellungen nach Maß — ohne vorheriges schriftliches Ersuchen der Partei — aufgenommen werden, was einem völligen Kundenfang gleichkommt und durch Ministerialverordnung gesetzlich verboten ist. Wir stellen demnach das höfliche Ersuchen, die Wache zu beauftragen, alle jene Reisenden, welche zu solchen Zwecken Private besuchen, ausnahmslos streng zu kontrollieren, und soll sich in solchen Fällen die Wache nicht allein mit dem Vorweise der Legitimation begnügen, sondern vielmehr auch die Einladungen der Privaten zu solchen Besuchen vorweisen zu lassen. Gleichzeitig machen wir auch auf das in neuerer Zeit wieder stark überhandnehmende Hausiererunwesen aufmerksam und ersuchen, diese Erwerbsklasse besonders streng überwachen zu lassen, zumal viele derselben keinen Gewerbeschein besitzen.

Der Marburger Gewerbeverein:
Franz Hawliczek, F. S. Behrer,
Obmann. Schriftführer.

Verstorbene in Marburg.

- 10. September. Vivat Eduard, Bahntischlerkind, 2 Monate, Triesterstraße, Darmfatarth. — Roscher Peter, Bahnmagazinärbeiterkind, 3 Monate, Mühlgasse, Darmfatarth.
- 11. September. Janedl Rosalie, Strickerin, 28 Jahre, Kärntnerstraße, Tuberkuloje. — Bahn Anton, Maurer, 61 Jahre, Kärntnerstraße, Tuberkuloje.
- 12. September. Klampfer Johann, Heizerkind, 3 Wochen, Gaswerkstraße, Lebensschwäche.
- 14. September. Bernit Stanko, Kaufmann, 25 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberkuloje — Roscher Paul, Bahnmagazinärbeiterkind, 3 Monate, Mühlgasse, Darmfatarth.

Na ja, am Nordpol bin ich noch nicht gewesen

aber ich bin fest überzeugt, daß die F a h s echten Sodener Mineral-Pastillen mit auch dort die besten Dienste geleistet haben würden. F a h s Sodener nützen eben immer und überall, wo klimatische Einflüsse den Menschen zu Katarthen verhelfen. Man bekommt sie darum auch überall: in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen, die Schachtel zu nur K 1.25. Nachahmungen weise man zurück.

General-Representant für Österreich-Ungarn:
W. Th. Gunkert, Wien I., Dominikanerbastei 3.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weis u. zart.
Überall zu haben
Sarg's Glycerin-Seifen

bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt. 160

15 volle Jahre sind es seit **Doering's Seife mit der Gule** auf dem Marke erschienen ist, und noch immer ist sie die Lieblingsseife der Welt. Nachdem sie nun durch Zusatz einer patentl. gesch. Blumenmilch verbessert wurde, wird jeder, der einen Versuch damit macht, zu dem Schlusse kommen, daß keine andere noch so teure Toilette-Seife so nachhaltige Wirkung auf die Haut ausübt, wie Doering's Seife mit der Gule. Preis 60 Heller, überall erhältlich.

Lactagol schafft Milch bei stillenden Frauen. — Brotschüre „Natürliche Säuglingsnahrung“ gratis von **Wilhelm Mager, Wien, III., Semmarkt 3 m.** 2166

PAGLIANO-SYRUP Flüssig — In Pulver — Cachets.

Das beste **Blutreinigungsmittel** erfunden von **Prof. GIROLAMO PAGLIANO** 2867
Hergestellt seit dem Jahre 1838 unter gewissenhafter Befolgung der Originalrezepte von der ursprünglichen, vom Erfinder gegründeten, und nun von seinen rechtmäßigen Erben weitergeführten Firma in **FLORENZ — Via Pandolfini (Italien)**
Man verlange immer die hellblaue Fabrikmarke mit dem Namenszug des Professors **GIROLAMO PAGLIANO.**
Erhältlich in allen größeren Apotheken.
Niederlage für Österreich: **SOCRATE BRACCHETTI - ALA (Süd-Tirol).**

Franz Pergler
Mühlgasse 44 Marburg
Wagenbauer-Geschäft
empfiehlt sich zur Anfertigung und Herstellung der feinsten Equipagen, Luxus-, Fuhr- und Wirtschaftswagen, sowie Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen. Auch sind stets neue und überführte Wagen: Landauer, Phaeton und Einspänner am Lager und werden zu billigsten Preisen verkauft.

Behördl. Konz. 2781

Stenographiekurse.

Der halbjährige Abendkurs für Herren und jene Damen, die nachmittags beruflich verhindert sind, Lehrstunden Dienstag u. Freitag von 8-9 Uhr abends, beginnt Dienstag, den 2. Oktober l. J. an der Knaben Volksschule II, Domplatz.

Der halbjährige Kurs nur für Damen, Lehrstunden Mittwoch und Samstag von 3-4 Uhr, beginnt Mittwoch, den 3. Oktober l. J. an der Mädchenbürgerschule.

Anmeldungen, die auch in der ersten Lehrstunde erfolgen können, und Anfragen mündlich oder schriftlich an den Kursleiter **Mag Kováč**, staatl. gepr. Stenographielehrer, Marburg, Kaiserstraße 5 I. Sprechstunde Montag 6-7, Dienstag 5-6, Mittwoch 4-5, Samstag 4-5.

Klavierunterricht.

Fräulein **Mizi Kotoschinegg**, staatlich geprüft, beginnt am 16. September mit dem Unterricht. Zu sprechen jeden Donnerstag von 9-1/2 12 Uhr Reiserstraße 10. 2561

Wildkastanien

kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen **Ignaz Tischler**, Tegetthoffstraße 19.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwaben-Apothek, Frankfurt a. M. 1625

Tiroler

Alpen-Naturteebutter
täglich frisch zu haben im Spezereiwaren-Geschäft **Hans Andraščik** „zur goldenen Kugel“, Herrngasse Nr. 2. 2828

Lehrjunge

oder Praktikant aus gutem Hause wird sogleich aufgenommen in der Papierhandlung **Joh. Gaisler**, Marburg. 2847



Fahrkarten

und Frachtleine

nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Betonwarenfabrik C. Pickel

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Plasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlicherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln**. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloshergestellt. 777

Gute BINDEN für Damen,
sehr gesund u. äusserst wohlthuend im Gebrauch.
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrngasse.

Ein Fräulein

welches tüchtigen Unterricht in Bürgerschulgegenständen erteilt, wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Blattes. 2840

Ein oder zwei

möblierte Zimmer
auch Vorzimmer, sofort zu vermieten. Herrngasse Nr. 58, 3. St., zu sehen von 2-3 Uhr. Anfrage Schulgasse 2. 2812

Wohnung

ebenerdig, gassenseitig, 1 großes Zimmer, Küche, Mitte der Stadt, an ruhige Partei vom 15. Oktober an zu vermieten. Fürbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 2841

Mädchen

aus gut bürgerlichem Hause, häuslich erzogen, im gesetzten Alter, mit etwas Vermögen, sucht Stelle zu einem Witwer, auch mit Kindern, zur Führung des Haushaltes. Bei gegenseitiger Neigung Ehe nicht ausgeschlossen. Best. Zuschriften unter Chiffre **C. M. G.** an die Verw. d. Bl. erbeten. 2950

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, womöglich vom Lande, findet Aufnahme bei **Albin Pristernik**, Galanteriewarenhandlung, Burggasse 4. 2698

Lehrfräulein

werden im Weißnähen und Schnittzeichnen genau unterrichtet in der Weißnäherei u. Nähschule der Frau **Marie Kapper**, Am Stadtpark 1 parterre. 2739

Zwei große

Holzkoffer

stark, zum Sperren, dann 3 kleine Leder-Reisekoffer zu verkaufen. Domplatz 13, Gassengewölbe. 2842

Lehrling

oder Praktikant mit guter Schulbildung wird sofort im Spezereiwaren- und Landesproduktengeschäft **Ign. Tischler**, Tegetthoffstraße 19 aufgenommen. 2792

Gründlicher 2808

Klavierunterricht

wird erteilt. Schillerstraße Nr. 16, 2. Stock rechts.

Möbl. Zimmer

gassenseitig, mit separat. Eingang, 1. Stock, ist sofort zu vermieten. Kärntnerstraße 9. 2834

Zwei elegant möblierte

Zimmer

in gesunder, herrlicher Lage, jedes mit separiertem Eingang, sind zu vermieten. Anfrage in der Verw. des Blattes. 2667

Zweizimmerige

Wohnung

samt Zugehör, 1. Stock, vom 1. September zu vermieten. Theatergasse 15. 2490

Das billigste Los ist ein

Türken-Los

(Franks 400.—)

6 Ziehungen jährlich 6

Nächste schon an

1. Oktober 1906

Haupttreffer Frs. 600.000, 300.000 etc.

Schon der kleinste Treffer per Frs. 240.— ein Gewinn gegen bar zum Tageskurs o. in 38 1/2 Monatsraten à K 5.—

Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Einsetzung der ersten Rate.

Ziehungslisten gratis u. franko.

Mariahilfer Wechselhaus,

Wien, VII/1., Mariahilferstr. 90.

12 Stück weingrüne

Fässer

in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei **Albin Pristernik**, Burggasse 4. 2697

Nebenverdienst

60—100 Kronen

und mehr

monatlich kann sich jeder Privatbekanntschafft habende versichern durch Übernahme von Bestellungen eines neuen, in jeder Häuslichkeit nötigen Artikels. **Leichter Absatz sowie hohe Provision gesichert.** Off. mit Angabe der Adresse sub Ch. „Erträgliche Beschäftigung 4937“ an **Gregor Annoncen-Bureau**, Prag, Heinrichsgasse 2785

Ein tüchtiger 2837

Geslügelschlächter

der selbständig arbeiten kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht bei **C. Deutsch**, Mastanstalt, Temesvar, Ungarn.

Möbliertes 2854

Zimmer

gassenseitig, ist sofort zu vermieten. Mariengasse 10, 1. Stock. Dasselbst werden auch Kostgänger aufgenommen.

Tüchtige 2825

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Marburg, Kärntnerstraße 85.

Gute Weinfässer

Halbstartin, werden zum Ausleihen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2882

Ruhmilchbutter

täglich frisch, 10 Pfundkolln fl. 3.76, Bienenhonig, gar. rein, 1.96er 10 Pfund fl. 2.36, Ruhmilchfäse fett u. gut 10 Pfund fl. 1.76, zur Probe 5 Pfund Butter und 5 Pfund Honig fl. 2.86 oder 1 Kolln Halbbutter u. Halbfäse fl. 2.66. Wer einmal bestellt, bleibt ständige Kunde. **Josefa Nagler**, Versandhaus, Teufel 72, Dsterr.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effizient prompt u. diskret

Karl von Berecz, handelsgerichtlich protokol. Firma in **Budapest**, Jofefs-Ring 33. Retourmarke erwünscht. 2376

Zwei große möblierte

ZIMMER

nach Osten gelegen, mit allem Komfort, im 1. Stock gesucht. Anbote unter „L. M.“ an W. d. Bl. 2609

ALLE INGREDIENTEN ZU BÄDERN
wie: Badesalze, KRÄUTER, etc.
empfiehlt die Drogerie:
Karl Wolf, Adler-Drogerie
Marburg, Herrngasse.

Eine schöne, sonnseitig gelegene

Hochparterre-Wohnung

mit 3 Zimmer, Küche samt Zugehör, Wasserleitung und Gartenanteil in nächster Nähe der Landwehrkaserne ist mit 1. September zu vergeben. Anzufragen **Humboldtstraße 8. 2333**

Ein anständiges, verlässliches

Mädchen für Alles

wird aufgenommen bei einer allein-stehenden Frau. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 2800

Greislerei

wegen Abreise zu verkaufen. Feugasse 2. 2772

Stichunterricht

wird erteilt **Burggasse 22**, Hofgebäude, 1. Stock, Tür 11. 2599

Alle sagen

daß es für die Hautpflege, speziell um Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, etc. zu vertreiben und einen gesunden Teint zu erlangen, keine bessere medizinische Seife gibt, als die altbewährte

Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.**

Dresden und Teichen a/C.

vorrätig à Stück 80 h bei Drog.

M. Wolfram, Marburg

Karl Wolf,

Greislerei

auf gutem Posten, wegen Abreise zu übergeben. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 2838

Gründlichen französischen

! Unterricht!

in Grammatik, Literatur und Konversation erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Adresse in der Verw. d. Bl. 2784

Globin

ist das



beste und feinste
Schuhputzmittel

Alle natürlichen Mineralwässer
Mineralwässer
 in frischer Füllung bei
 Adler-Drogerie Karl W. J.
 Marburg, Herrengasse

Schöne Preiselbeeren
 sind stets zu haben bei
Ferd. Janshek
 Tegethoffstraße 57,
 Postverwand täglich.

Unterricht
 in der französischen und englischen Sprache und im Klavierspiel erteilt nach bester Methode Thelma Wradlag, staatlich geprüfte Lehrerin der französischen Sprache, Kaiserstraße 18, hochparterre. 2811

Adressen
 aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten mit Portogarantie im Internat. Adressen-Bureau **Josef Rosenzweig & Söhne**, Wien, I., Bäckerstr. 3, Budapest, V., Nádor utca 20. Telephon 16881. Prospekte franko.

ÄPFEL
 (London-Pepping)
 der London-Peppingsorte
 in schönen reinen Tafelsorten
 kauft. Angebote unter „A. M.“ an die Verw. d. Bl. 2802

Zu vermieten
 eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stock Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derrwuschel. 1305

Sehr guter **Kostplatz**
 für Lehramtskandidatinnen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2527

Sehr guter 2778 **Kostort**
 für Studenten, unter Aufsicht eines Professors ist zu vergeben. Anfrage in Verw. d. Bl.

„Dux“ Separator
 bester Milchentrahmer der Neuzeit!
 Vertreter gesucht.
Robert & Co.
 WIEN, VIII, 1
 Langedasse 46.

Geld-Darlehen
 von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch
J. Neubauer
 behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Bercsényigasse 6. Retourmarke erbeten. 2715

Elegant möbliertes **Zimmer**
 eventuell mit Verpflegung sofort zu vermieten. Parkstraße 22, Tür 1.

Elegant möbliertes **Zimmer**
 gassenseitig, mit separ. Eingang zu vermieten. Kaiserstraße 5, 2. Stock. 2573

Schöne **Balkonwohnung**
 gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 bezhm. 4 sehr großen schönen Zimmern ist sofort zu beziehen. Monatszins 38 fl. u. Zins- und Wassersteuer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegethoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Elegante 2612 **Wohnung**
 mit 2 und 3 Zimmer, Bismarckstraße 17, 1. Stock, Tür 5.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Klavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Viktringhofgasse 30, 1. Stock

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
 aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen C. Pökel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
 Vorstud.-Modelle, Siegelstübe, zc. zc. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 16, Marburg.

Frische 200 **Bruch-Eier**
 7 Stück 40 Heller.
A. Simmler
 Exporteur, Blumengasse.
 An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

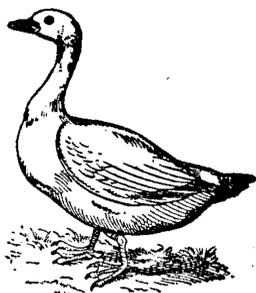
Zu verpachten
 das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Polstermöbel
 werden zu den billigsten Preisen neu aufgearbeitet. **Karl Cermak**, Tapezierer, Viktringhofgasse 8.

Rosen
 Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmispriese, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792

Alteisen
 Messing, Kupfer, Zinn, Zink zahlt am besten **M. Riegler**, Flößergasse 6. 1070

Bauplätze
 in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theatergasse 15. 966



Echt böhmische **Bettfedern**
 3387 und Daunen
 gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg. (staubfreie Ware) 1/2 Kg. K:
 Graue Entenfedern . 0.95
 Graue gemischte Schleiffedern . 1.30
 Graue bessere Schleiffedern . 1.65
 Graue Schleiffedern feinst, f. Douchenten 2.60
 Bessere weiße Schleiffedern . 2.60
 Rein weiße Schleiffedern 3.50
 Hochf. weiße leichte Federn 4.—
 Halbdaunen, rein, weiß 5.—
 1/2 No. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum 4.50
 Flaum, rein, weiß, sehr leicht 6.50
 Kaiserflaum hochfein rein weiß 7.80

bei **A. Grünshpek**, Hauptplatz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze
 mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3337

An diesem Schild sind die Läden erkennbar,
 in denen Singer Nähmaschinen verkauft werden
 121
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
 Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern
 von 20 bis 70 Kronen.
 Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.
 Papiere und Postkarten die besten Marken.
 Lampen, Stative in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird.
 Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.
 Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.
Max Wolfram
 Marburg.

Gelegenheitskauf! Schöner Bauplatz
 318 3/4 Quadratklaster, in nächster Nähe des Kärntnerbahnhofs ist wegen Abreise des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Die Quadratklaster kostet 10 Kronen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 2809

Gelegenheitskauf!
 Wichtig für Weinhändler! — Weingroßhandlung
 ist wegen Krankheit des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen samt Wein, Fässern und drei schönen lastenfreien Zinshäusern mit Bauplätzen zu verkaufen. — Anfrage bei Eigentümer **J. Kravagna** in Pettau, Steiermark. 2766

Weinschank-Verpachtung.
 Der bestbekannte ehemals Postliche Weinschank im Kurort **Eggenberg** ist unter günstigen Bedingungen an einen leistungsfähigen Wirt sofort zu vergeben. Nähere Auskünfte beim Eigentümer **Dr. Teuber**, Frauengasse 4, Graz.

Violenen, Zithern etc.
 sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten zc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640
Josef Höfer
 Instrumentenmacher
 (Schüler der Graßlitzer Musikfachschule)
 Marburg a. D., Schulgasse 2.
 Reichhaltiges Lager aller Musikalien.
 Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Abungen. Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märche zc. für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Litolf, Peters, Steingraber, Universal-Edition.
 Billigste Zither-Albums.

Geschäftseinrichtung
 bestehend aus fast neuen, über 40 Meter laufenden Stellagen, 16 Meter Budeln, 9 Loch zweiflügelige Spaletbalken, mit Blech beschlagen, große feste Türen und mehrere alte Musterkoffer sehr preiswert abzugeben. Anzufragen bei Baumeister **Ubaldo Ruffinbeni**, Mozartgasse. 2611

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten die traurige Nachricht von dem Ableben der Frau

Theresia Druckmüller geb. Salk Private

welche Donnerstag, den 20. September 1906 um halb 12 Uhr mittags plötzlich im 73. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Samstag, den 22. September 1906 um halb 3 Uhr nachmittags im Sterbehause, Pfarrhofgasse Nr. 9, feierlich eingeseget und sodann auf dem Stadtfriedhofe im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Das heilige Requiem wird Montag, den 24. September um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, den 20. September 1906.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Anempfehlung.

Im Gasthose zum „goldenen Löwen“, Schmidplatz

sind folgende reelle Naturweine im Ausschank:

- Windisch-Bühler per Liter 40 fr.
St. Peterer " 48 fr.
Luttenberger " 48 fr.
Pickerer " 60 fr.

Reinighausen Märzenbier " 20 fr.

Gute Küche und schöne Fremdenzimmer zu mäßigen Preisen sind stets zu haben.

Zu geneigtem Besuche laden höflichst ein

Matthias und Aloisia Wurzingen.

Dieselbit sind auch mehrere Fuhren Pferdedünger zu verkaufen.

Buchführung einfache und doppelte, kaufmännisch. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Maschinschreiben nach bewährter Methode.

Kursbeginn 1. Oktober.

Schillerstraße 12, II. Stock rechts.

Zur Herbst-Saison!

Empfehle mein neu und gut fortirtes Lager in sämtlichen Schneider-Zugehörartikeln zu den billigsten Preisen. Alle Sorten Futterwaren, reiche Auswahl in Spitzen, Einsätzen, Broderien, Posamentierborten, Samten, Plüsch und Mode-Knöpfen in allen Preislagen. Baumwoll- und Schafwoll-Strickgarne erstklassiger Fabrikate. Neuheiten in Krawatten.

Um geneigten Zuspruch bittend, versichere streng reelle und zuvorkommende Bedienung.

Hans Pucher

2817 Herrengasse 19.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Tafeltrauben (weißer und roter Gutedel) wird am Samstag, den 22. d. M. beginnen. Ein Kilo kostet 50 Heller.

Die Direktion der Landes-Obst- u. Weinbauschule.

Staatlich geprüfter Musiklehrer

Cons. abs. Josef Bervar Marburg

unterrichtet im Klavier (nach der erfolgreichsten Methode), im Sologefang, vollständige, gymnastische Ausbildung der Stimme für Konzert und Theater (f. f. Hofoper- u. Kammerfängerin A. Friedrich-Materna) und in der Harmonielehre. Auch Vorträge über Musikgeschichte. Schüleraufnahme täglich in der Kaiserstraße 14, hochparterre links.

Wirtschaftler oder Meier

der auch mit Weingartenkultur und Kellerwirtschaft vollkommen vertraut ist, wird für ein Gut des Vereines „Südmark“ (100 Joch Fläche) sofort aufgenommen. Näheres durch Herrn Direktor Eduard Schmid in Marburg.

Sehr guter Kostplatz

für ein Fräulein der Lehrerinnenbildungsanstalt oder Haushaltungsschule. Anfrage Reiserstraße 14, 1. Stock, Tür 4.

Gründlichen Unterricht

im Französischen, Englischen und Italienischen erteilt staatlich geprüfte Lehrerin. Kasinogasse 4, part. links.

Weingarten-Verwaltungen

(Lohnereien) bei Garantie für erfolgreiche

Peronospora- und Didium-Bekämpfung sowie

Sanierung verfallener Neuanlagen

übernimmt ein erfahrener Fachmann auf dem Gebiete des neuen Weinbaues und Kellerwesens. Bescheidene Ansprüche. Prima Referenzen. Gest. Anträge unter „N. J. 1851“.

Zu verkaufen

1 Bett mit Strohsack, 1 Nachtkästchen, Fauteuil. Ferdinandgasse 3, Tür 4.

Herrenanzüge

werden nach Maß und neuestem Schnitt von 4 bis 6 fl. gemacht, bei Herrn S. Mayer, Kärntnerstraße 102. Musterkollektionen stehen zur Verfügung.

Ein junger netter Friseurgehilfe

wird sofort bei Herrn Emerich Petanek, Friseur in Straß bei Spielfeld aufgenommen.

Bitte an edle Kinderfreunde.

2 Knaben im Alter von 4 Jahren und 14 Monaten und 1 Mädchen im Alter von 5 Jahren, alle gesund, werden von den Eltern an Kinderfreunde als eigene abgegeben. Anfrage in der Verw. d. Bl.

WOHNUNG

im Parterre, mit 3 Zimmer, Bade- und Dienstbotenzimmer, Gartenanteil sogleich zu vergeben. Anfrage Carnerstraße 19, 1. Stock.

Zwei 2865

Kuhknechte

die sehr gut melken können, werden sofort aufgenommen. Monatslohn für jeden 20 K. Anfrage in Verw. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

in einer Villa am Stadtpart, Klavier- und Gartenbenützung, Parkausicht, an anständiges Fräulein sofort zu vermieten. Event. auch ganze Verpflegung. Adresse W. d. Bl.

Roßhaare in jeder Preislage

Capezierer

E. Wesiak

Schwarzgasse.

WOHNUNG

2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Zins 26 K monatlich. Draugasse 15. Anfrage daselbst im Spezereigeschäft.

Zimmer

anschließend, sonn- und gassenseitig, licht und trocken, mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Streng repariert. Schillerstr. 10, hochparterre.

Fichtenstangen

100-200.000 Stück, 5-10 Jmt. stark, für Hopfenstangen, Zaunpfeden und dgl. geeignet, sind zu verkaufen. Anfragen unter „Hopfenstangen Nr. 2616“ an Gaasentein & Vogler, Wien, I., erbeten.

Kostplatz

für einen oder zwei Mittelschüler: Sehr gute Verpflegung, strenge Aufsicht, Badezimmer, auf Wunsch Klavierbenützung, ev. guten Unterricht zu sehr mäßigen Preisen.Adr. in der Verw. d. Bl.

Kostplatz

nur für einen Studenten. Sehr gute Verpflegung und sachmännische Beaufsichtigung; eigenes Zimmer event. mit Klavierbenützung. Anzusfragen Schillerstraße 8, 2. Stock rechts.

Wohnung

mit 3 Zimmer und Zugehör billig zu vermieten. Kärntnerstraße 31.

Frau

Sofie Sieber.

Klavierunterricht beginnt mit 15. September. Ferdinandsstraße 3.

Sehr guter Kostplatz

für Lehramtskandidatinnen, Bürgerschülerinnen oder Haushaltungsschülerinnen, Herrngasse 50, 2. St. rechts.

Hausmeister

kinderlos, werden aufgenommen. Herrngasse 23, 1. Stock.

Schöne Zweisitzer

werden zu guten Preisen gekauft bei Karl Pehl, Veitersberg bei Marburg.

Divans, Einsätze, Matratzen

werden prompt und billig umgearbeitet. Matratzengradl und Möbelstoffe stets zu den billigsten Preisen. Tapezierer Wesiak, Schwarzgasse.

Most-Fässer

billig zu verkaufen bei Joh. Pelikan, Konditor, Herrngasse 25.

Trauben

sind zu haben in der Konditorei Pelikan, Herrngasse 25.

Wohnung

ganzer 1. Stock ab 1. Dezemb. zu vermieten. Tegetthoffstraße 10. Anzusfragen daselbst bei Fiafer Leber im Hofe.

Gesucht wird

bis 1. Oktober eine saubere Bedienerin. Anzuf. Hauptmann Grünzweig, Kadettenschule.

Zimmer

1. Stock, separat. Eingang, nahe dem Stadtpart, sogleich zu vermieten. Anfrage Verw. d. Bl.

Möbliert. Zimmer

separat. Eingang zu vermieten. Schmidplatz 5, 1. Stock.

möbliert. Zimmer

mit schöner Fernsicht ist sofort zu vermieten. Anzusfragen Bergstraße 8, 2. Stock rechts, Kuba.

Zu verkaufen

reines Winterkorn für Samen per Megen 5 fl. Peter Wrehnig, Triesterstraße 13.

Italienerin,

geprüfte diplomierte Lehrerin würde bei genügender Anmeldung von Oktober ab Unterricht in ihrer Muttersprache gegen mäßiges Honorar erteilen. Zuschriften erbittet: Italienerin, Villa Glanzmann, Chiadino, Triest.

Tapezierer- Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hrn. Hugo Wind, Tegetthoffstraße 34.

Zimmer

mit separiertem Eingang, gassenseit. mit Balkon. Schillerstraße 6, 1. St.

Weissnäherin

wird aufgenommen bei Fr. Maria Kapper, Ferdinandstraße 8, Am Stadtpart I.

Jungen Kommis

deutsch und slowenisch sprechend, tüchtiger Verkäufer, akzeptiert Andr. Knüttelfelder, Gemischtwarenhandlg. in Mured.

Sauerfrant

empfehle Marie Frühau, Franz Josefstraße 10.

Prima Hartholz-Bügel-Kohle

rauch- und geruchlos stets am Lager im Warengeschäft „zur goldenen Angel“, Herrngasse Nr. 2.

Sauerfrant (Spezialität)

eigener Erzeugung nur bei Hans Sirt, Hauptplatz 17, (Mathaus) und Herrngasse 44.